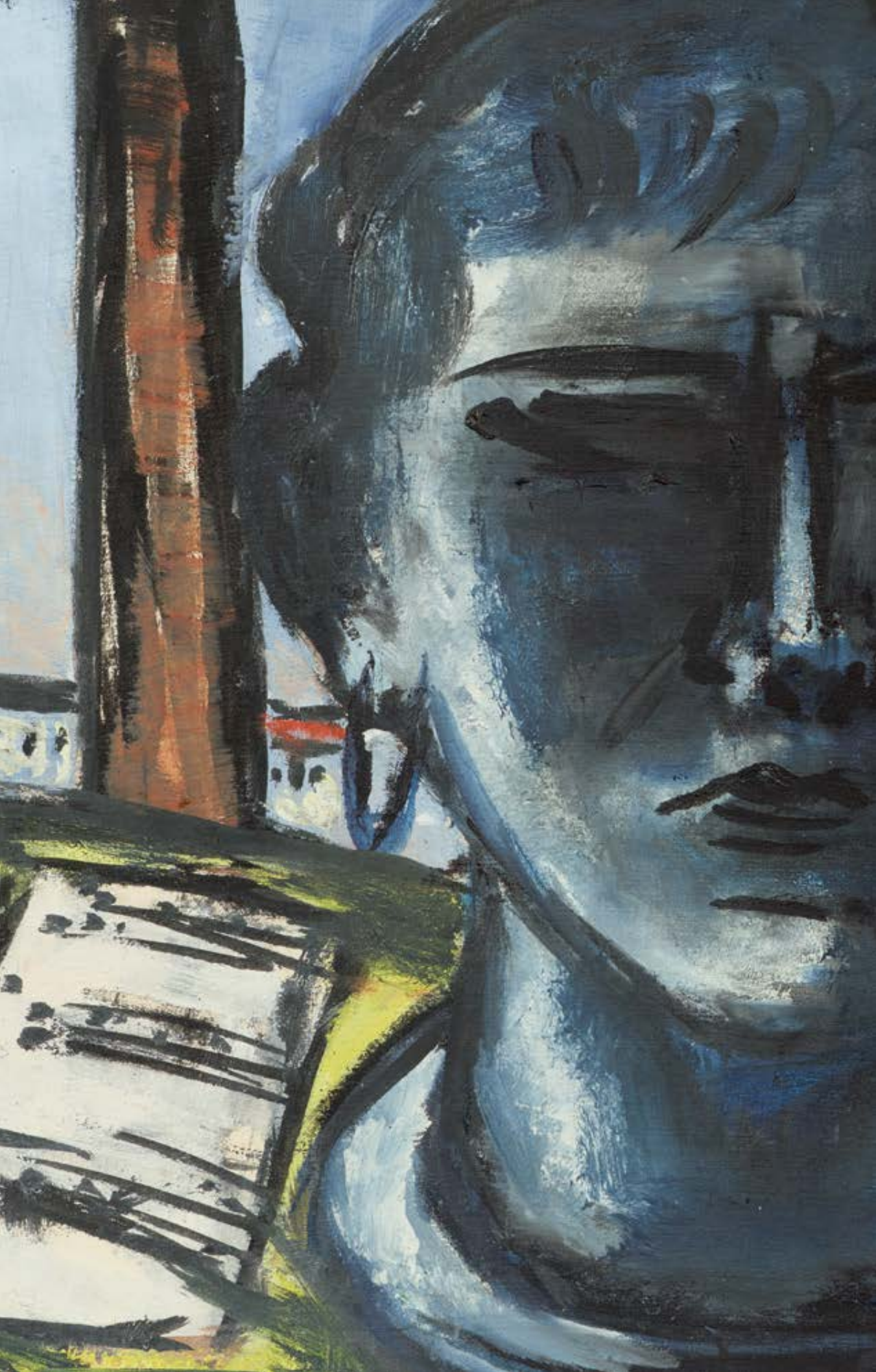




Oliver Koerner von Gustorf Paul McCarthys Horror-Clowns: Eine abgründige Exkursion in die amerikanische Psyche

1945 geboren, ist Paul McCarthy, was das Alter angeht, eine Art Bindeglied in der kalifornischen Szene – genauso nah an Ed Ruscha oder John Baldessari, den poppigen Paten der West-Coast-Kunst, wie an Mike Kelly und Raymond Pettibone.

Seine frühen Performances, Skulpturen, Raumarbeiten entstehen noch ganz im Geist von Concept-Art und Post-Minimalism, als Reaktion auf den Abstrakten Expressionismus. Trotzdem wird er vor allem im Kontext der von Punk geprägten Kunstszene im L.A. der späten Seventies und Eighties gesehen. Dabei ist sein Werk seit vierzig Jahren bevölkert von wahn-sinnigen, autoritären Horror-Clowns. Sie repräsentieren das Patriarchat, Corporate Culture, Religion, Hollywood, die Kleinfamilie und alles, was heute unter dem Schlagwort „toxische Männlichkeit“ diskutiert wird. Sie treten in unterschiedlichen Maskierungen auf: als Maler, Pirat, Cowboy, Präsident. Wie sie, sind auch McCarthys Frauenfiguren amerikanische Archetypen und obszöne Karikaturen, Opfer und Täterinnen: Nancy Reagan, Melania Trump, Heidi, Marilyn Monroe. Und 2009 kommt auch die Figur der White Snow ins Spiel, die verkommene, sexualisierte Version der unschuldigen Titelfigur von Disneys 1937 entstandenem Klassiker „Schneewittchen“, in deren Namen Kokain mitschwingt. Und natürlich tauchen gleichzeitig abgründige Versionen von Disneys „seven dwarfs“ auf, die McCarthy durch verschiedene Medien entwickelt: eine Reihe von Zeichnungen, gefolgt von Skulpturen, Performance und Video, die er dann 2013 in der New Yorker Park Avenue Armory in der epischen, multimedialen Installation „WS (White Snow)“ vereint.

Die lebensgroße, aus weißem Silikon gefertigte Skulptur „White Snow Dwarf (Sneezy)“ entstand bereits 2010. In Disneys Original leidet Sneezy an chronischem Heuschnupfen und fegt mit seinem extremen Niesen fast alles weg. Daher halten ihm die anderen Zwerge die Nase zu, wenn er niesen muss. Bei McCarthy kann man das als Aspekt eines Themas sehen, das er immer wieder aufgreift: kulturelle und politische Formen der Triebunterdrückung, die sich in Neurosen und Perversionen ausdrücken oder in idealistische, brutale, gar faschistische Mechanis-

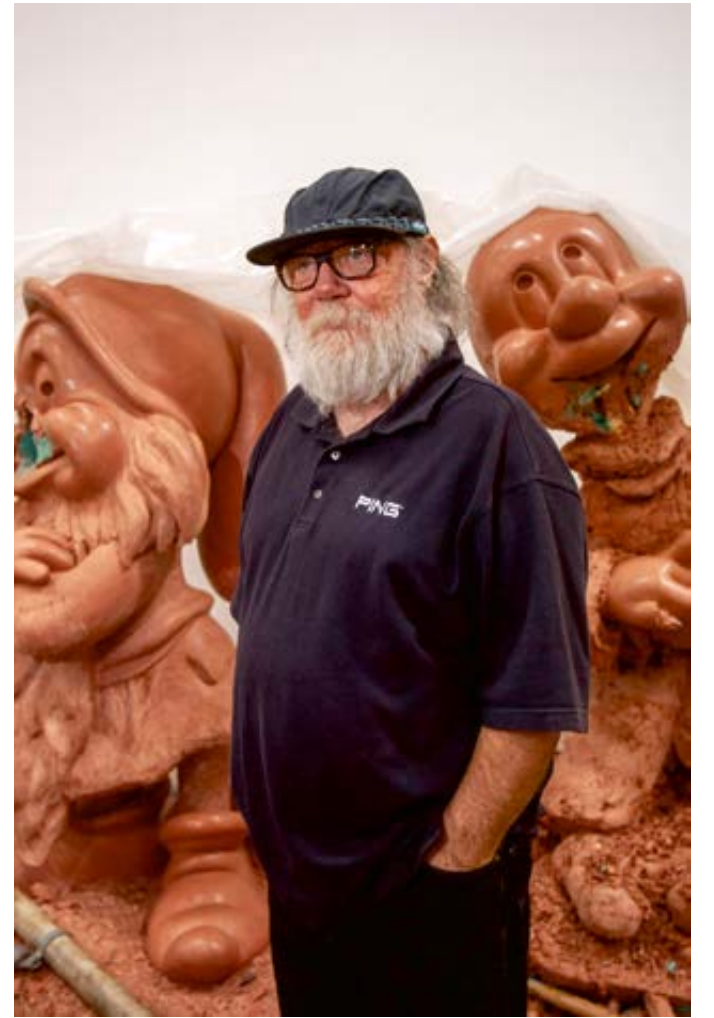


Los 65

men der sozialen Kontrolle umgewandelt werden. Wie in einer Satire scheint der Kopf der Figur, an deren Kinn ein prall gefüllter Hodensack hängt, vor Triebdruck regelrecht explodiert zu sein. Zwischen anus- oder mundförmigen Öffnungen platzt anstelle der tropfenden Nase ein in eine Tennissocke gehüllter Masturbations-Phallus heraus. Ein großer Teil seiner Arbeit handele von der Vermeidung, sagt McCarthy, „von der Leere, die wir in uns tragen. Wir treten in diese Dunkelheit auch durch den Anus und den Mund ein. Beide sind Themen in meiner Arbeit“.

Man kann die „Dwarf“-Skulpturen als Kritik an Hollywood, den Produktionsverhältnissen und der Medienlandschaft des anbrechenden 21. Jahrhunderts lesen. Man kann sie als abgründige, existenzielle Exkursionen in die amerikanische Psyche oder die Kindheit in der bleiernen Ära des Kalten Kriegs verstehen. Doch „White Snow Dwarf (Sneezy)“ ist, wie alle Arbeiten von McCarthy, auch ein Werk über das Kunstmachen.

Immer wieder tauchen in seinen Performances und Filmen Albtraumküchen auf, in denen er in Anspielung auf die Malerei des Abstrakten Expressionismus als Horror-Clown herumspaziert, -kleckert, -spritzt, Dinge, Materialien, Flüssigkeiten zusammenmanscht. In seinen Zeichnungen, die in oft tranceartigen Zuständen entstehen, „schichtet“ er Ebenen übereinander, revidiert, radiert, experimentiert mit Affekt und Kontrolle. Auch in seinen Skulpturen geht es um diesen radikalen Prozess der Abstraktion. „White Snow Dwarf (Sneezy)“ ist nicht die Verkörperung eines Charakters, sondern ein prozesshafter Klumpen. Man sieht die brutalen Spuren der Arbeit, das Modellieren, Abbrechen, Schleifen, die im Abguss aber kühl, fast glatt reproduziert werden. In diesem regressiven und zugleich ausgefeilten Prozess kommen die unterschiedlichsten kollektiven und persönlichen Wahrnehmungen und Bilder zum Vorschein. Zugleich sind da Verweise auf Jeff Koons, die Skulpturen Willem de Koonings, Kritik und Verehrung der Heroen des Abstrakten Expressionismus, neben denen sich McCarthy als einer der größten Bildhauer der Gegenwart einreicht.



Paul McCarthy in seinem Studio in Los Angeles. 2010

65 Paul McCarthy

Salt Lake City 1945 – lebt in Los Angeles

„White Snow Dwarf (Sneezy)“. 2010

Weißes Silikon. 167,6 × 155,5 × 157,5 cm

(66 × 61 ¼ × 62 in.). Auf dem beiliegenden Zertifikat der Galerie Hauser & Wirth signiert. Eines von 3 nummerierten Exemplaren aus einer Gesamtauflage von 3 + 2 AP. [3143]

Provenienz

Privatsammlung, Europa (2011 in der Galerie Hauser & Wirth, London, erworben)

EUR 100.000–150.000

USD 112,000–169,000

